



△ Hans Körnig, Dix arbeitet in Dresden, 1954, Aquatinta, Zinkätzung (Sammlung Walther Groz)



△ Otto Dix, Fritz Löffler, sitzend, 1949, Lithographie (Sammlung Walther Groz)

„Aus einem isolierten Land“ nannte das Kunstmuseum Basel 1992 eine Ausstellung mit sechs Zeichnern und einer Zeichnerin aus der ehemaligen DDR. Kaum jemand im Westen kannte die Namen. Dieser mangelnde Bekanntheitsgrad ist zum Teil bis heute – über 25 Jahre nach dem Mauerfall – eine Hypothek aus einer Zeit, in der die Kunst bis 1989/90 im geteilten Deutschland getrennte Wege ging. Im Westen wurden Informel und abstrakter Expressionismus als Kunstform propagiert und figurativ arbeitende Künstler, unter ihnen auch der am Bodensee lebende Otto Dix, gerieten in der Akzeptanz immer mehr ins Abseits. Von zweierlei Wegen können wir dabei nicht wirklich sprechen, denn neben der offiziell anerkannten Kunst entwickelten sich in der DDR, gerade in Zeichnung und Druckgraphik, Kunstformen voller selbstbestimmter Kraft, sowohl im Figürlichen als auch in der Abstraktion, deren autonome Form kulturpolitisch eigentlich nicht existieren sollte.

Die **Graphische Sammlung der Stadt Albstadt** wurde schon in den ersten Jahren ihres Bestehens von einem bemerkenswerten Schwerpunkt Dresdner Kunst geprägt. Neben Werken der Brücke-Künstler und dem bedeutenden Dix-Bestand wuchs hier seit 1976 auch eine in der damaligen BRD einzigartige Sammlung mit Werken Dresdner Künstler, die damals östlich der deutsch-deutschen Grenze lebten und arbeiteten, unter anderem unterstützt durch direkte Kontakte zu dem Kunsthistoriker Fritz Löffler (1899–1988) als einer Schlüsselfigur der Dresdner Kunstszene.

Parallel zeigt das Kunstmuseum mit Blick auf Karl-Marx-Stadt, das heutige Chemnitz, die Sonderausstellung „CLARA MOSCH 1977–1982. Kunst in der DDR zwischen Repression und Selbstbestimmung“ (bis 28. Februar 2016).

KUNSTMUSEUM der Stadt ALBSTADT

bisher: Galerie Albstadt, Städtische Kunstsammlungen

Kirchengraben 11, 72458 Albstadt (Ebingen)

Tel. 07431/160-1491 | Fax 160-1497

E-Mail: kunstmuseum@albstadt.de

Direkter Bahnanschluss von Stuttgart, Reutlingen, Tübingen und Sigmaringen (7 Minuten vom Bahnhof zum Museum). Von der B 463 Abfahrt Ebingen, Stadtmitte, Rathaus. Tiefgarage Bürgerturmplatz in nächster Nähe.

Öffnungszeiten

Di – Sa 14–17 Uhr; So und Feiertage 11–17 Uhr

Eintritt

6,- €, ermäßigt 4,- €; Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei;

Jahresdauerkarte für alle Städtischen Museen in Albstadt

15,- € (Einzelkarte), 25,- € (Familienkarte)

Öffentliche Führungen

jeden Sonntag, 15 Uhr

Sonderführungen

für Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung

(auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten);

Workshops nach Vereinbarung;

Infomaterial für Lehrer auf Anfrage unter kunstmuseum@albstadt.de

Information und Kontakt, Vereinbarung von Führungen

Fon 07431/160-1491; zu den Öffnungszeiten 160-1493

E-Mail: kunstmuseum@albstadt.de

www.kunstmuseumalbstadt.de

VERANSTALTUNGEN

Samstag, 23. Januar 2016, 11–17 Uhr

Auf dem Feld der Grafik experimentieren

Kunsthistorische Vorträge und anschließende

Podiumsdiskussion zur Kunst in der DDR.

Im Rahmen des nationalen Verbundprojekts „Land der Grafik – Konjunktur eines Mediums in der DDR“.



Sonntag, 24. Januar 2016, 11 Uhr

Ausstellungseröffnung

Individueller Strich – Autonome Form.

Zeichnungen und Druckgraphik aus Dresden

1945–1989

Mittwoch, 13. April 2016, 19.30 Uhr

Dresdner Texte 1945–1989

Lesung mit Maritta Beuchel

Kuratorin der Ausstellung: Dr. Veronika Mertens

Abb. Titel

△ Max Uhlig,
Kleiner Blumenstrauß, 1975,
Aquarell

▽ Helmut Schmidt-Kirstein,
Gegenüberstehendes, 1962,
Farbmonotypie

Alle Werke: Kunstmuseum
der Stadt Albstadt

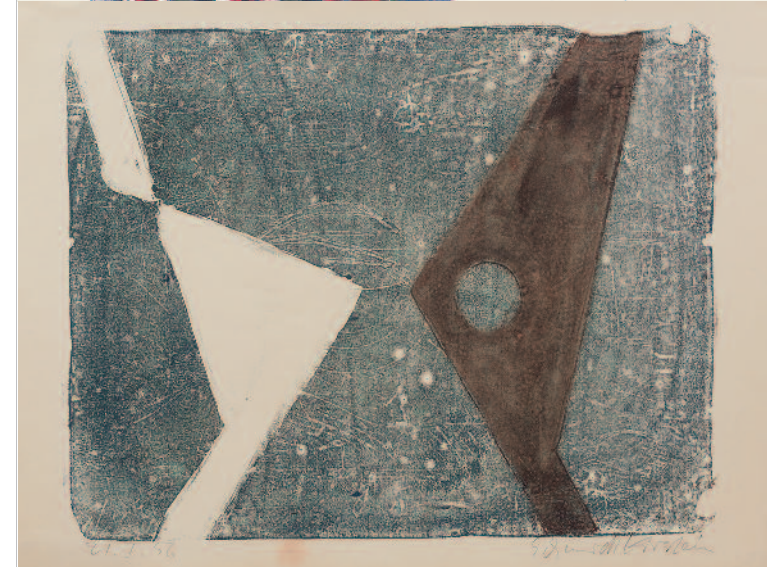
© VG Bild-Kunst, Bonn 2016
(Otto Dix, Hermann Glöckner,
Eberhard Göschel, Dieter
Goltzsche, Angela Hampel,
Josef Hegenbarth, Gerhard
Kettner, A.R. Penck, Hans Theo
Richter, Claus Weidensdorfer)

© Dieter Hoffmann
(Ernst Hassebrauk)



Individueller Strich Autonome Form

Zeichnungen und Druckgraphik aus Dresden 1945–1989



24. Januar bis 24. April 2016



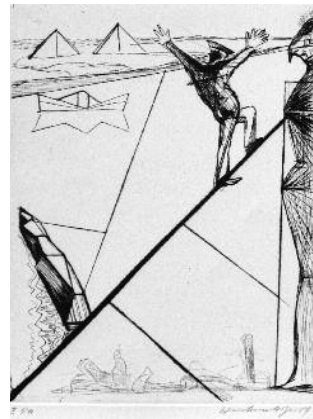


△ Ernst Hassebrauk, Dimitroff-Brücke (Komposition IV), 1959, Tuschfeder und Pinsel



△ Hans Theo Richter, Sitzende und Stehende am Strand, 1951, Aquarell (Sammlung Walther Groz)

Die Zeichenkunst wurde an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste traditionell mit besonderer Sorgfalt vermittelt und gepflegt. **Hans Theo Richter** (1902–1969), Meisterschüler des Ausnahmezeichners **Otto Dix** (1891–1969), bildete an der Dresdner Akademie eine ganze Reihe hervorragender Künstler aus, darunter **Dieter Goltzsche** (*1934), **Gerhard Kettner** (1928–1993), **Max Uhlig** (*1934) und **Claus Weidensdorfer** (*1934). Auch **Werner Wittig** (1930–2013) zählte zu seinen Schülern.



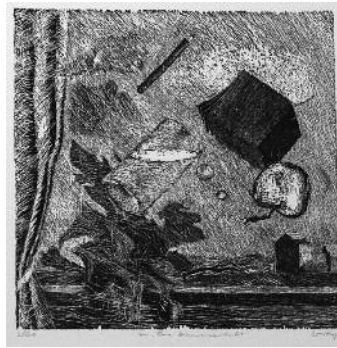
Ernst Hassebrauk (1905–1974) und **Wilhelm Rudolph** (1889–1982) wurden 1949 im Rahmen der kulturpolitischen Formalismus-Debatte, die subjektive Gestaltungsweisen zu diskreditieren suchte, aus dem Lehrkörper der Hochschule ausgeschlossen und arbeiteten freischaffend weiter.

Joseph Hegenbarth (1884–1962) erreichte als Leiter der Illustrationsklasse 1949 die Altersgrenze und wirkte danach ebenfalls als freischaffender Künstler in Dresden.

△ Dieter Goltzsche, Ohne Titel (Frau auf dem Balkon), 1980, Radierung, Aquatinta

◁ Claus Weidensdorfer, „Vorwärts“, zu einem Text von Lutz Rathenow, 1988, Kaltnadel (Obergrabenpresse, grafiklyrik 5)

◁ Gerhard Kettner, Bildnis Hans Theo Richter im Halbprofil nach links, 1969, Kreidelithographie



△ Werner Wittig, Die Zimmerluft, 1985, Holzriss (aus „Tagnachtlampe“ nach Christian Morgenstern)

▷ Ralf Winkler alias A.R.Penck, Frau und Mädchen, 1962, Bleistift (Sammlung Walther Groz)

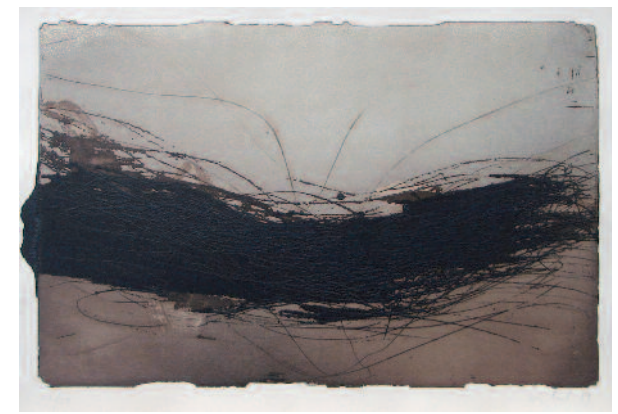


Der junge **Ralf Winkler** (*1939), der später den Künstlernamen **A.R.Penck** annahm, bemühte sich in den 1950er Jahren vergeblich um einen Platz an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, war aber Teil einer unternehmungsfreudigen autonomen Kunstszene, unter ihnen auch **Eberhard Göschel** (*1943). Mit ihm und anderen Freunden gründete er 1976 die Dresdner Obergrabenpresse, in der Dichtung und bildende Kunst auf besondere Weise zusammenwirkten. Winkler wurde 1980 aus der DDR ausgebürgert und übersiedelte in den Westen. In der Obergrabenpresse fand auch **Angela Hampel** (*1956) ihren Ort künstlerischen Drucks; in Albstadt ist sie mit eigenwillig ausdrucksstarken Zeichnungen vertreten.

▷ Angela Hampel, Frau mit eingerolltem Haar, 1989, Mischtechnik

▷ Wilhelm Rudolph, Frauenkirche, 1950, Zeichnung

▽ Josef Hegenbarth, Bauarbeiter und Vorübergehender, 1947, Tempera



△ Eberhard Göschel, „als es dämmerte“, 1989, Farbradierung aus: „Rost und Rouge“ zu Gedichten von Bernhard Theilmann (Obergrabenpresse)

Als Einzelgänger arbeitete **Hans Körnig** (1905–1989), dessen Dachboden-Ausstellungen auf der Dresdner Neustadt in den 1950er Jahren auch für Otto Dix und junge Künstler wie Georg Baselitz, Ralf Winkler und Strawalke eine Anlaufstelle waren.

Als Vertreter des Konstruktivismus geriet **Hermann Glöckner** (1889–1987), in der DDR durch die Formalismus-Debatte zu Beginn der 1950er Jahre ins Abseits. Ein neu erworbenes Konvolut von Collagen, Handdrucken und Schwungzeichnungen Glöckners stellt das Kunstmuseum Albstadt hier erstmals vor.

Helmut Schmidt-Kirstein (1909–1985) wandte sich – nach einer Phase arkaisch anmutender italienischer Erinnerungen – in seinen Monotypien der 1950er Jahre einem abstrakten Expressionismus zu, gegenüber den zeitgleichen Diskussionen um den sozialistischen Realismus und den „Formalismus“-Vorwurf gleichsam eine künstlerische Unabhängigkeitserklärung.

▽ Hermann Glöckner, Ohne Titel, 1957, Collage

